

Vater der Bauernhäuser wäre heute 100

Dr. Karl Baumgarten erforschte die Bauweise der ländlichen Bevölkerung im heutigen Mecklenburg-Vorpommern. Er erwarb sich damit europaweit Anerkennung.

Von JÜRGEN FALKENBERG und GERD RICHARDT

Rostock (OZ) Die Agrarmuseen in Klockenhagen, Alt-Schwerin und Schwerin-Mueß und der denkmalgeschützte Dorfkern von Lichtenhagen-Dorf sind seine „Kinder“. Sie erinnern an Karl Baumgarten. Der norddeutsche Volkskundler und Bauernhausforscher – er verstarb am 16. Oktober 1989 – wäre heute 100 Jahre alt geworden. Sein umfangreicher Nachlass kann auch heutigen Bauherren Anregungen für ländliches Wohnen und modernes ökologisches Bauen geben.



Dr. Karl Baumgarten. Foto: privat

Die schöpferischen Leistungen unserer Altvorden im dörflichen Hausbau regten Baumgarten zu umfassenden Forschungen an. Handwerkliches Können, Wirtschaftlichkeit und Wohnkultur, verbunden mit dem ästhetischen Empfinden der jeweiligen Zeit: Er dokumentierte dieses jahrhundertealte Erbe des ländlichen Wohnens akribisch.

Wer war Karl Baumgarten, wie kam er zu internationaler Anerkennung? Lebensstationen des Wismarers sind das Warener Gymnasium mit Ri-

INFO

Werk und Ehrung

Karl Baumgarten (1910-1989) veröffentlichte seit den 1940er Jahren hauskundliche Aufsätze. 1956 erschien sein Heimatbuch „Das Land der Schwarzen Bauern“. Von 1957 bis 1975 arbeitete er am Wossidlo-Archiv in Rostock und leitete es. 1961 promovierte er mit

„Zimmermannswerk in Mecklenburg. Die Scheune“. Weitere Bücher waren unter anderem „Das Bauernhaus in Mecklenburg“ (1965) und „Hallenhäuser in Mecklenburg“ (1970), „Das deutsche Bauernhaus“ (1985) und „Landschaft und Bauernhaus in Mecklenburg“ (1987). Die „Kleine Mecklenburgische Bauernhaus-Fibel“ erfuhr bis 1990 drei Auflagen. **Ausstellung** „100 Jahre Dr. Karl Baumgarten. Ein norddeutscher Volkskundler und Bauernhausforscher“, Kreisverwaltung Bad Doberan, 22.4.-28.5. **Festveranstaltung/Fachtagung**, voraussichtlich Lichtenhagen-Dorf, Sporthalle, am 24.4.

ten, die ihn 1959 mit der Leitung der Rostocker Wossidlo-Forschungsstelle betraute. Unter seiner Leitung entstand ein bedeutendes regionales Zentrum überregionaler Forschung mit internationaler Anerkennung. „Diesen reichen Bestand hüten wir in unserem Archiv ländlicher Volksarchitektur“, sagt Dr. Christoph Schmitt, der Leiter des Wossidlo-Archivs in Rostock. Die Bestände seien auch schon digita-

liert worden. Für sein Buch „Zimmermannswerk in Mecklenburg. Die Scheune“ erhielt Baumgarten im 50. Lebensjahr den Grad eines Dr. phil.

Mit dem Ruhestand ab 1975 setzte er seinen Weg zu einem der profiliertesten Hausforscher Europas fort. Dank Baumgarten ist Mecklenburg-Vorpommern die besterforschte Hauslandschaft Deutschlands. Neben den wissenschaftlichen stehen seine denkmalpflegerischen Leistungen. Er scharte Interessierte um sich, die im Kulturbund der DDR die Interessengemeinschaft (IG) „Denkmale ländlicher Volksbauweise“ bildeten. Bis zu seinem Tode begleitete er diese Arbeit.

„Er blieb immer ein einfacher Mensch. Er war als Vater und Lehrer gütig“, erinnert sich seine Tochter Sigrid (66). Lächelnd zitiert sie ihren Vater: „Zu Vorträgen muss ich mich immer als Dr. phil. verkleiden“. Imke Thielk (50), Vorsitzende der „IG Bauernhaus“ im Kreis und Land seit 1995 führt die Arbeit in Baumgartens Sinn fort. Sie erinnert an alljährliche Lehrexkursionen, die der „Dorfschullehrer“, ein „liebwerter Mensch“, akribisch vorbereitete und bei denen er mit einem Glöckchen seine Schäfchen zusammenhielt.

Die Hochschule Neubrandenburg, genauer das angeschlossene Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung, haben 2007 den zweiten Teil seines Nachlasses erhalten: etwa 1200 Bücher zur Hausforschung sowie wissenschaftliche Korrespondenz, Aufzeichnungen, Skizzen, Zeichnungen, Pläne, Fotos und Dias. Unter den zahlreichen Auszeichnungen ist auch der Kulturpreis des Bezirks Rostock 1983.

„Im Licht der Öffentlichkeit stehen meist die Schlösser und Kirchen. Dabei prägen die ländlichen Bauten – wie die Niederdeutschen Bauernhäuser – unser Land weit mehr“, sagt Jens Hoffmann von der Leitung des Instituts. Inzwischen sind die Neubrandenburger Baumgarten-Bestände bereits online einsehbar (www.iugr.net). Das Material werde gegenwärtig für den Studiengang Landschafts- und Umweltplanung gesichtet. „Baumgartens Interesse galt der Frage: Wie geht es mit den Bauernhäusern weiter? Genau dort schließen wir an. Seine akribische Feldforschung, bis in kleinste Details hinein, bietet dafür ideale Voraussetzungen.“

Internet: www.igbauernhaus.de



Imke Thielk zeigt ein Leporello mit Zeichnungen von Baumgarten. Foto: Falkenberg

chard Wossidlo als Lateinlehrer, die Große Stadtschule und bis 1930 das Pädagogische Institut in Rostock. Er wurde Lehrer und Kantor im Kreis Waren, Soldat im Krieg, mit Hilfsaktivitäten beschäftigt danach. Erst 1950 durfte er wieder Lehrer sein, zunächst in Kröpelin, dann auch als Direktor an der St.-Georg-Schule in Rostock.

Schon während des Studiums weckte Prof. Johann Ulrich Folkers bei ihm das Interesse an der Erforschung der Volksarchitektur. Diese Arbeit ließ Baumgarten nicht mehr los. Erste Publikationen gab es 1939 im Kreis Waren. 1955 erschienen der wegweisende Beitrag „Probleme Mecklenburgischer Niedersachsenhausforschung“ und sein erstes Buch „Das Land der Schwarzen Bauern“. In der Folge kam der Ruf an die Akademie der Wissenschaften

Magnus-Handschriften aus Kölner Stadtarchiv restauriert

Köln (dpa) Elf Monate nach dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs sind zwei besonders kostbare Handschriften des Theologen Albertus Magnus aus dem 13. Jahrhundert restauriert worden. Die beiden Autographen wurden mit Pinseln und Schwämmchen Pergamentsseite für Pergamentsseite von Schmutz und Staub befreit. Die beschädigten Einbände konnten repariert werden. Der gefährliche alkalische Baustaub stecke in jeder Seite und in allen verschütteten Archivalien, sagte Bettina Schmidt-Czaia, Leiterin des Historischen Stadtarchivs, gestern in Köln.

Am 3. März 2009 war das Archiv eingestürzt, zwei Menschen wurden getötet, kostbare Archivalien teilweise schwer beschädigt. Eines der nun restaurierten Werke hatte der Dominikaner Albertus Magnus (ca. 1200-1280), der als großer Philosoph und Theologe des Mittelalters gilt, um 1260 niedergeschrieben. Es handelt sich um einen Kommentar zum Matthäus-Evangelium in seltenem roten Ledereinband. Die zweite Handschrift stammt etwa aus dem Jahr 1285 und ist das einzige vollständige wissenschaftliche Werk dieser Zeit über die Tierwelt.

Theater-Insolvenz abgewendet

Neubrandenburg (dpa) Die drohende Insolvenz für die Theater- und Orchester GmbH Neubrandenburg/Neustrelitz ist vorerst abgewendet.

Die drei Kerngesellschafter – die Städte Neubrandenburg und Neustrelitz sowie der Kreis Mecklenburg-Strelitz – werden, die bestehende finanzielle Deckungslücke gemeinsam schließen“, teilte die GmbH gestern mit. Darauf habe man sich am Mittwoch in der Gesellschafterversammlung geeinigt. „Das ist erst mal eine Basis für die nächsten Wochen“, sagte GmbH-Geschäftsführer Dirk Rautmann. Der Gesellschaft fehlen 75 000 Euro im Monat. Gründe sind geringere Zuschüsse und Ta-



74 Millionen Euro für diese Skulptur

London (dpa/OZ) Eine Skulptur von Alberto Giacometti (1901-1966) hat den Weltrekord für ein Kunstwerk bei einer Auktion gebrochen: Die lebensgroße Bronzeplastik eines schreitenden Mannes, „L'Homme qui marche I“, erzielte bei der Versteigerung am Mittwochabend bei Sotheby's in London einen Wert von 65 Millionen Pfund (rund 74 Millionen Euro). Das war rund fünfmal so viel wie erwartet und lag knapp über dem Rekord, den ein Picasso im Jahr 2004 erreicht hatte.

Giacomettis Plastik aus dem Jahr 1961 ging an einen anonymen Telefonbieter. Der Schreitende Mann war seit 1981 im Besitz der Dresdner Bank und ging dann nach der Übernahme durch die Commerzbank in deren Sammlung über. Der Verkaufserlös soll nach Angaben der Bank in ihr neues Stiftungszentrum fließen und Museen für Restaurierungsarbeiten und pädagogische Projekte zur Verfügung gestellt werden.

Der „Schreitende Mann“ zählt zu den wichtigsten Werken Giacomettis, der mit seinen fragilen und bedrückenden Plastiken schon lange zu den populärsten Künstlern des 20. Jahrhunderts gehört. Philip Hook von Sotheby's erklärte, ein Bieter habe 40 Jahre darauf gewartet, dass solch ein Werk auf den Markt komme – und der sei „nicht der siegreiche Bewerber“ gewesen.

Bricht Rekord bei Auktion: die lebensgroße Bronzefigur „L'Homme qui marche I“ (Schreitender Mann) des Schweizer Künstlers Alberto Giacometti.

Foto: dpa

70 000 Unterschriften für Tacheles übergeben

Hamburg/Berlin (dpa) Das von der Räumung bedrohte Berliner Kunsthaus Tacheles kämpft jetzt auch in Hamburg um seine Zukunft. Künstler des Tacheles übergaben gestern im Rathaus 70 000 Unterschriften für den Erhalt des kreativen Zentrums, das die HSH Nordbank zwangsversteigern will. In einem offenen Brief forderte das Tacheles-Team Bürgermeister Ole von Beust (CDU) auf, die Räumung zu verhindern. Die HSH Nordbank dürfe Berlins kreative Mitte nicht zerstören, sagte Martin Reiter vom Tacheles-Vorstand. Die unter Denkmalschutz stehende Kaufhausruine sei ein weltweit bekannter Produktions- und Präsentationsort für zeitgenössische Kunst, der jährlich 400 000 Besucher anziehe.

Polnische Zentralbank lässt Geldscheine mit Chopin drucken

Warschau (AFP) Zum 200. Geburtstag von Frédéric Chopin lässt die polnische Zentralbank Sonder-Geldscheine mit dem Konterfei des Komponisten drucken. Die 20-Sloty-Noten (fünf Euro) seien ab kommender Woche im Internet für einen Preis zwischen 25 und 50 Sloty zu erwerben, teilte die Bank gestern in Warschau mit. Details zum Verkauf sind auf der Website www.kolekcjoner.nbp.pl abrufbar. Chopin verbrachte die ersten 20 Jahre seines Lebens in Polen, 1830 verließ er das Land. In den folgenden Jahren lebte er in Wien und Paris, wo er 1849 mit nur 39 Jahren starb.

„Das verlorene Symbol“ wird Kinofilm

Los Angeles (ddp) Dan Browns aktueller Bestseller „Das verlorene Symbol“ wird verfilmt. Nach „The Da Vinci Code – Sakrileg“ und „Illuminati“ soll auch das dritte Abenteuer des Kryptologen Robert Langdon ins Kino kommen, wie das Branchenblatt „Daily Variety“ berichtete. Hauptdarsteller Tom Hanks sei offiziell noch nicht an Bord. Es werde aber damit gerechnet, dass er seine Paraderolle fortführt. Steven Knight wurde dem Bericht zufolge vom Studio Columbia Pictures beauftragt, ein Drehbuch zu verfassen. Nach einem katholischen Geheimbund und dem Illuminatenorden bekommt es Langdon in „Das verlorene Symbol“ mit den Freimaurern zu tun.

Bauernhof von Rio Reiser soll verkauft werden

Fresenhagen (ddp) Der Bauernhof des 1996 gestorbenen Musikers Rio Reiser im nordfriesischen Fresenhagen soll verkauft werden. Reisers Brüder könnten das geschichtsträchtige Domizil nicht mehr unterhalten, berichtete die „Frankfurter Rundschau“. Das als Kulturzentrum genutzte denkmalgeschützte Reetdachhaus solle für 450 000 Euro den Besitzer wechseln. Die sterblichen Überreste Reisers, der im Garten beerdigt wurde, sollen nach Berlin umgebettet werden. Der „König von Deutschland“, zu dem sich Reiser in einem seiner Lieder machen wollte, lebte und arbeitete bis zu seinem Tod in dem Haus. Am 9. Januar wäre der sozialkritische Sänger 60 geworden.

Rihannas Auftritt beim Echo 2010 bestätigt

Berlin (ddp) Der Auftritt der US-Sängerin Rihanna bei der 19. Verleihung des Musikpreises Echo am 4. März in Berlin ist offiziell bestätigt. Rihanna stelle bei der Gala in der Messe Berlin ihre neue Single „Rude Boy“ aus dem aktuellen Album „Rated R“ vor, teilten die Veranstalter gestern mit. Ebenfalls auf der Bühne stehe Xavier Naidoo mit dem Song „Halte durch“ von dem Album „Alles kann besser werden“. Bereits fest standen die Auftritte von Jan Delay und Sade. Der Kartenvorverkauf beginnt heute. Stehplätze gibt es für 79 Euro, Sitzplätze für 105 Euro. Die 19. Echo-Verleihung wird am 4. März um 20.15 Uhr im Ersten übertragen. **Tickets:** www.eventim.de

Historiker gegen Veröffentlichung von „Mein Kampf“

Berlin (dpa) Der Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung in Berlin, Wolfgang Benz, lehnt die geplante Veröffentlichung von Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ entschieden ab. Es handele sich bei dem Buch nicht um eine „Blaupause des Dritten Reiches“, sondern um „die persönlichen Hasstiraden eines Besessenen ohne weiteren Erkenntniswert“, sagte der Historiker gestern. Es sei nicht so, dass man – wie es oft propagiert werde – nach der Lektüre des Buches das Dritte Reich verstehe. „Das ist ein endloser ermüdender, beleidigender Monolog über Rasse, Reinheit und über die Überlegenheit des deutschen Menschen“, sagte Benz.

Hörbuchpreis für Maria Schrader und Matthias Brandt

Köln (dpa) Der Deutsche Hörbuchpreis geht in diesem Jahr an die Schauspielerinnen Maria Schrader als „Beste Interpretin“ für ihre Lesung des Romans „Geschichten einer Ehe“. Darsteller Matthias Brandt wird für seine Sprechkunst bei „Der Himmel auf Erden“ ausgezeichnet, wie der WDR gestern in Köln mitteilte. Das mehrfach prämierte WDR-Hörspiel „Wie man unsterblich wird“ von Sally Nicholls gehört als „Bestes Kinderhörbuch“ ebenfalls zu den Preisträgern. Die anderen Namen sollen am Montag bekanntgegeben werden. Die Preisverleihung findet am 10. März in Köln statt. Der Deutsche Hörbuchpreis ist mit insgesamt 23 000 Euro dotiert.

Der Gesamtetat der GmbH beläuft sich für 2010 auf 13,8 Millionen Euro, bei einem Defizit von 3,9 Millionen Euro. 98,5 Prozent der Gesellschaftsanteile halten die Städte Neubrandenburg und Neustrelitz sowie der Kreis Mecklenburg-Strelitz. Bisher gab Neubrandenburg 2,8 Millionen Euro im Jahr, hat seinen Anteil aber um 900 000 Euro gesenkt. Der Kreis Mecklenburg-Strelitz brachte rund 550 000 Euro, Neustrelitz knapp 440 000 Euro auf.

Ob es weitere Spielplanänderungen geben muss, wollte Rautmann noch nicht sagen: „Wir werden alle Ausgaben auf den Prüfstand stellen.“ Für die Schlossgartenfestspiele im Sommer habe man bereits einen Vertrag.